

Veranstaltung „Gesundes Handwerk“ mit prominenter Besetzung in der Handwerkskammer zu Köln

Rund 250 Gäste waren bei der Auftaktveranstaltung „Gesundes Handwerk, Fehlzeiten senken, Motivation und Produktivität steigern“ am 21. März in der Handwerkskammer zu Köln anwesend. Das Projekt ist eine gemeinsame Initiative der Handwerkskammer zu Köln, der IKK classic, des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW (MAIS), des Westdeutschen Handwerkskammertags und der Deutschen Rentenversicherung Rheinland.

Hintergrund des Projekts: Demografischer Wandel, Fachkräftesicherung und Wettbewerbsdruck – Handwerksbetriebe stehen heutzutage mehr denn je vor der Herausforderung, ihr Unternehmen fit für die Zukunft zu machen. Und hierbei spielt das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) eine entscheidende Rolle. Denn: Gerade in Handwerksbetrieben sind Mitarbeiter im Alltag höheren körperlichen Belastungen ausgesetzt als in vielen anderen Berufen. Eine Analyse der IKK classic zur Gesundheitssituation zeigt beispielsweise, dass 27,2 Prozent aller Fehltage auf das Konto von Muskel-Skelett-Erkrankungen gehen. Auch der Anteil der Langzeiterkrankungen von mindestens sechs Wochen steigt immer stärker an und im Durchschnitt fehlt jeder Arbeitnehmer krankheitsbedingt 18,7 Tage im Betrieb.

Gesundheit ist wichtigste Baustelle

Die Schlussfolgerung, die Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und der Handwerkskammer zu Köln, daraus zog, war eindeutig: „Die Gesundheit ist unsere wichtigste Baustelle. Motivierte und leistungsstarke Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unserer wichtigstes Kapital. Betriebliches Gesundheitsmanagement ist eine Investition in die Zukunft. Das Handwerk mit seinen flexiblen, familiär geprägten Strukturen hat überdurchschnittlich gute Voraussetzungen, Arbeit gesundheitsgerecht zu gestalten und das ist ein echter Wettbewerbsvorteil, den wir nutzen sollten.“ Wie richtig diese Einschätzung für das Handwerk ist, betonte auch Staatssekretär Dr. Wilhelm Schäffer vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: In den nächsten Jahren nimmt die Zahl der Fachkräfte um 30 Prozent ab. Darum müssten sich die Unternehmen jetzt schon die Frage stellen, wie sie ihre Mitarbeiter so lange wie möglich gesund und leistungsfähig im Unternehmen halten können, um ihren Fachkräftebedarf zu decken. Und nicht nur das. Momentan gehen 170.000 Beschäftigte jährlich wegen Berufsunfähigkeit mit durchschnittlich 53 Jahren in Frührente,

auch hier müsse etwas geschehen, damit die Betriebe nicht immer mehr Kompetenzträger verlieren, so sein Credo.

BGM Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg

Abhilfe bei all diesen Problemen kann BGM leisten, aber wie kann man das betriebliche Gesundheitsmanagement in Handwerksbetrieben umsetzen? Wie aufwendig ist es und bringt es wirklich etwas? Hierauf wollte die Veranstaltung erste Antworten geben. In spannenden Vorträgen von Reiner Calmund zum Thema „Mit Kompetenz und Leidenschaft zum Erfolg“ und Professor Ingo Froböse zum Thema „Gesundheit aktiv gestalten – Geschenk oder harte Arbeit?“ wurde aufgezeigt, dass das BGM heute ein wichtiger Schlüssel zum wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens ist, den man nicht vernachlässigen darf und kann, wenn man sein Unternehmen zukunftsfähig machen will. Mit einem Satz brachte Reiner Calmund es dabei auf den Punkt: „Wir fahren jedes Jahr unser Auto in die Werkstatt und zum TÜV, jede Maschine im Betrieb lassen wir überprüfen, aber wenn es um die Gesundheit unserer Mitarbeiter geht, dann heißt es immer wieder, dafür haben wir keine Zeit – daran muss sich etwas ändern!“

In einer anschließenden Podiumsdiskussion schilderten Thomas Briller, Geschäftsführer der Dachdeckermeister GmbH Scholl & Briller, und Frank Wilkening, Geschäftsführer der Ohrem & Wilkening GmbH für Sicherheitsfenster und Türen, ihre individuellen und praktischen Erfahrungen mit betrieblichem Gesundheitsmanagement im eigenen Betrieb. „Wenn man einmal die Hemmschwelle überwunden hat und sich wirklich mit BGM beschäftigt hat, dann will man darauf nicht mehr verzichten“ so ihr einhelliger Tenor. Im Anschluss konnten die Teilnehmer im persönlichen Austausch Fragen und Erfahrungen miteinander teilen.

Auf der Webseite www.gesundeshandwerk.de erfahren Interessierte, was sich hinter BGM verbirgt und wen sie ansprechen können. Praxisbeispiele zeigen, wie das Thema Gesundheit in Handwerksbetrieben umgesetzt werden kann und welche Auswirkungen damit für die Unternehmen einhergehen. Daneben finden sich aktuelle Veranstaltungen aus der Region sowie ein übersichtliches „A-Z Lexikon“, in dem die wichtigsten BGM-Begriffe erklärt werden.